

# Werdinselstachler



Ausgabe 2012



# Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort
5 / 6 / 7	Becherwettfahren
8 / 9 / 10	Bussengaudi
11 / 12 / 13	Pfingstsonntag
14 / 15 / 16	Paarwettfahren
17 / 18 / 19 / 20 / 21	Gönnerfest
22 / 23 / 24 / 25 / 26	Hardcup
27 / 28 / 29	Wintertraining

## Impressum

Redaktion: Roger Gunzinger  
rgunzinger@wfchard.ch

Berichterstatter Alex Ryser, Benjamin Kunz, Michael Christ, Julia Christ, Alain Dettling, Malini Gloor

Auflage 150

# Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser.

**D**as Jahr 2012 neigt sich langsam aber sicher dem Ende entgegen. Seit dem 24. Oktober trainieren wir wieder in der Turnhalle Rütihof damit wir auch im nächsten Jahr bei den harten Wettkämpfen bestehen können.

In dieser Ausgabe findet ihr die Wettfahrten, Events und Ausflüge des vergangenen Jahres.

Traditionell eröffnen wir das Wettkampfsjahr mit dem Becherwettfahren. Dieses fand am 5. Mai beim nautischen Club Zürich statt.

Weiter nahmen wir am Paarwettfahren in Bern teil. Der Abschluss unserer Wettfahrtsaison bildete der Hardcup.

Das Pfingstweekend wurde auf einen Tag gekürzt. Man hätte es auch „Familien – Tag“ nennen können. Der Nachwuchs hatte auf jeden Fall seinen Spass und im Kinderzoo fanden auch ältere Mitglieder

wieder das Kind im Mann.

Das Gönnerfest war sicher der Höhepunkt in unserem Vereinsjahr. Bei strahlendem Wetter konnten wir mit unseren Gönner zusammen einen gemütlichen und kulinarischen Abend geniessen.

Das „Bussen-Gaudi“ ist ein neuer Event, der, wie schon der Name sagt, ein Gaudi wurde.

Der Abschluss macht dieses Jahr das Wintertraining, welches wir in der Turnhalle durchführen.

Herzlichen Dank an alle Berichterstatter, welche zu dieser Ausgabe beigetragen haben.

Nun wünsche ich viel Spass beim Lesen der aktuellen Ausgabe.

*Roger Gunzinger*

# Becherwettfahren

**W**er sich schon immer fragte, wieso das Becherwettfahren so heisst, der findet hier eine ganz banale Erklärung:

Der Pokal, den es zu gewinnen gibt, wird Becher genannt – und dies seit Beginn des Wettfahrens in den Vierzigerjahren. Das Becherwettfahren wurde dieses Jahr durch die beiden Vereine Wasserfahrverein Seepfadi Zürich (WVSZ) und Nautischer

Club Zürich (NCZ) auf dem Gelände des NCZ in Höngg durchgeführt. Neben den genannten Vereinen nahmen am regionalen Wettkampf auch der Wasserfahrclub Hard, der Limmat Club Zürich, der Wasserfahrverein Schlieren, der Wassersport Club Bremgarten sowie der Pontonier-Sportverein Zürich teil.

Zuschauer und Fans der Wassersportler lehnten gespannt am Geländer des Hard-



turmstegs, da man von dort die beste Aussicht auf die Limmat, den Schauplatz des Wettkampfes, hatte. Gefahren wurde mit sogenannten Militär-Weidlingen, Booten, die zehn Meter lang und gut 300 Kilogramm schwer sind. «Der Weidling, früher als Transportschiff verwendet, ist ein sehr uneffizientes Gefährt und taugt stromlinienförmig überhaupt nichts – genau das macht für uns Fahrer aber den Reiz am Weidlingfahren aus», sagt Michael Christ vom WFC Hard, dessen Club etwa vier Wettkämpfe pro Jahr besucht. «Zürich, Basel, Bern und Aargau sind unsere Wettkampforte. Wir besuchen diese ohne Verbissenheit, denn bei uns steht der Spass im Vordergrund.» Bei der Becherwettfahrt-Strecke gilt es, Bojen zu umfahren, eine Durchfahrt zu meistern und so schnell wie möglich am Ziel anzukommen. Die vier Fahrer des WFC Hard erreichten den fünften Vereinsrang und sind zufrieden damit: «Dafür, dass

wir nicht wie verrückt trainiert haben, ist das ein gutes Ergebnis», so Cheftrainer Alain Dettling. Es wird gerudert und gestachelt. Gestachelt? «Der Stachel ist ein langer Holzstab mit einem spitzen Ende. Mit ihm stösst man sich gegen die Strömung flussaufwärts – dies ist ziemlich anstrengend», erklärt Michael Christ. Flussabwärts wird gerudert. Wasserfahren scheint ein harter Sport zu sein, den vor allem Männer ausüben. Irgendwie erinnert es einen sogar ans Schwimmen, brüllen sich während des Wettkampfs die Zweier-Teams doch in voller Lautstärke Anweisungen zu. «Es gibt die Brüller und die Leisen, wir gehören eher zu den zweiten», so Michael Christ mit einem Lachen. Dass der Sport aber etwas Urtümliches hat, bestätigt er. So wurde der WFC Hard 1934 von Fabrikarbeitern gegründet, die am Wochenende etwas für die körperliche Ertüchtigung und die Kameradschaft tun





wollten. Heute ist dies nicht anders, es wird schlicht anders genannt: Fun und Action mit Kollegen nennt man das Vereinsleben heutzutage. «Bei uns entstehen tiefe Freundschaften, so dass Vereinsleben und Alltag ineinander fließen. Wir gehen teilweise gar zusammen in den Ausgang», erläutert Marco Christ, der Bruder von Michael Christ. Zweimal pro Woche treffen sich die Mitglieder des WFC Hard zum Training: Am Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr kommt man im Clubhaus auf der Werdinsel zusammen. «Gäste sind willkommen, bei uns muss man nicht am Zaun entlangschleichen», sagt Marco Christ lächelnd. Er ist für die Betreuung der Junioren zuständig und freut sich auf jeden Neuzugang: «Unsere jüngsten Mitglieder sind momentan um die zwanzig Jahre alt. Bei uns können aber schon Mädchen und Buben ab der vierten Klasse mitmachen. Sie lernen so ein sportliches,

kameradschaftliches Umfeld kennen und sind bei uns gut aufgehoben.» Mit einem kurzen Einlaufen rund um die Werdinsel, einem kleinen Fussballmatch oder einem Volleyballspiel werden die Muskeln aufgewärmt. Erlaubt es der Wasserstand, werden die drei Weidlinge, welche dem Militär gehören, ausgerüstet und sind dann parat für die Fahrstrecke auf der Limmat.

*Malini Gloor  
Redaktorin Högger*

# Bussengaudi

Nacht, tief in der trostlosen Prärie, ein einsamer Cowboy sitzt auf seinem stämmigen Pferd und starrt zum Mond hinauf. Plötzlich ein greller Blitz am Himmel, ein flammender Meteor



stürzt zur Erde. So oder ähnlich beginnt ein gutes Westernabenteuer, zumindest wenn es nach Alan Harper gehen sollte. Doch unser Westernabenteuer beginnt im verschlafenen Buchs ZH in der Country Ranch. Bereits bei der Uhrzeit für das Treffen gab es einige Cowboys unter uns, die damit ihre Mühe hatten. Auf der Einladung hiess es ganz deutlich, nach Sonnenuntergang, sobald der Mond über den Wolken aufgeht. Naja bei mir hatte es wohl zu viele Wolken. Nach einem wilden Ritt durch das Limmattal und über den Regensberg erreichten auch ich und mein Gaul die Country Ranch. Dort erwartete mich ein verschlagener Haufen von hungrigen Cowboys. Das Bier floss bereits in Strömen, das scheint ja ein guter Abend zu werden, dachte ich mir. Ich spuckte meinen Kautabak vor die Türe und richtete meinen Revolvergurt, man weiss ja nie was sich für Gestalten in diesen Spelunken rumtreiben, und orderte beim Barmann gleich einen lokalen Gerstensaft. Nachdem ich sicher war, dass sich keine Rothäute hinter dem Tresen versteckten, gesellte ich mich zu



den anderen. Scheint ja ein guter Abend zu werden, kein Sherif und auch keine Hilfs-Sherifs in Sichtweite. Sogar unser Lateinamerikanischer Festbruder, der zur Zeit wegen unsittlichem Verhalten eingebuchtet ist, hatte Freigang für diesen Abend.

Die Mägen knurrten und schnell wurde beim Wirt die Hausspezialität bestellt. Cordon Bleu oder so ähnlich nennt sich dies, eine wirklich gute Alternative zu Steak und Bohnen. Mit der Haussauce (Café de Paris) füllte dieses spezielle Fleischstück die Mägen hervorragend und der hervorragende Gerstensaft zeigte auch seine Wirkung. Die Stimmung war ausgelassen und zusammen mit der Rechnung gab es für jeden einen Kurzen und es war Zeit für den grossen Auftritt unseres Schatzmeisters. Zockte er uns doch das ganze Jahr lang, für jedes Zuspätkommen oder Nichterscheinen die





Münzen aus den Taschen. Doch heute zeigte er sich generös und plünderte seinen Goldbeutel bis auf den letzten Nickel, um den Wirt zu entlönnen. Nach ein paar weiteren Gerstensäften und dem Austausch über die wichtigsten Neuigkeiten in der Prærie löste sich unsere Gruppe langsam auf. Mit vollem Magen und genügend Kurvenwasser setzte ich mich auf meinen Gaul (ÖV) und galoppierte durch die Prærie dem Mond entgegen. Plötzlich ein greller Blitz am Himmel, ein flammender Meteor stürzt zur Erde. Nein, lassen wir das, gute Geschichten haben Zeit und für heute reicht es.

*Benjamin Kunz*

# Pfingstsonntag

**A**lle Jahre wieder, kommt das.....  
nein, nicht das Christkind, sondern  
das Pfingstkind, im Frühling.....ist  
doch klar. Auf Grund des Familienzuwachs  
bei einigen Clubmitgliedern und ansonsten  
schon vollen Terminkalendern bei allen,  
wurde das Pfingstweekend gekürzt auf  
einen Tag, den Sonntag :-)

Nachdem ich mit grossen Ideen  
(Sprüchen) aufgefallen bin, übernahm ich

die Federführung mit Unterstützung von  
Simon und setzte den einen oder anderen  
Geistesblitz in die Praxis um, welcher  
zudem für folgende Zielgruppe bestimmt  
ist: 0 bis ca. 40 Jahren, verheiratet, Paare,  
Singles etc.

Morgens um halb neun trafen wir uns  
(wie könnte es anders sein) als erstes  
im Club, wo es für Gross und Klein ein  
Morgenessen gab. Gestärkt und zufrieden





machten wir uns um 9.30 Uhr auf den Weg, die Familien versuchten schon eine halbe Stunde früher ihre sieben Sachen zu packen, damit wir zeitig das Tram erreichten. Olé, alle haben es geschafft und wir sind im Timing und erwischen die Titanic, oder eben Züristyle: Das Dampfschiff Stadt Zürich oder war es Rapperswil....egal..Leinen los und ab Richtung Rappi.

Das Schiff war rappellvoll und die Grubbe (ist richtig geschrieben, ein Pflingstinsider) musste sich auf dem ganzen Schiff verteilen. Glücklicherweise war uns Petrus gnädig und wir konnten die Sonne auf Deck geniessen, und das eine oder andere Bier löschte unseren Durst. Nach ca. zwei Stunden Fahrt und stetig Wind in den Ohren, äh Haaren, landeten wir im kleinen Hafentädchen Rapperswil. Kaum ab dem Schiff, fanden wir uns zum Mittagessen auf der grosszügigen



Terrasse des Restaurants Capricorn ein. Hier konnten alle frei ihr Menu, Tagessteller oder auch nur ein Gläschen Wein bestellen und geniessen. Die eine oder andere Anekdote wurde ausgetauscht und nach ca. 1.5 Stunden mussten wir weiter. Petting war angesagt, nein.....bitte keine schweinischen Gedanken, ts ts... es geht um den Streichelzoo, genau, wir gingen in den Rapperswiler Kinderzoo, in erster Linie wegen den Kindern (lassen wir mal so stehen). Der Fussmarsch vom Hafen zum Zoo ersetzte den Verdauungsschnaps und wir waren nach ca. 20 Minuten im Tierparadies. Hier bewaffneten wir uns am Eingang mit Popcorn und Karotten und versuchten möglichst viele Tiere zu füttern und natürlich auch zu streicheln, sogar das Gesicht einer Giraffe. Den einen oder anderen Lachanfall gab es, als die Ziegen die Popcorn entdeckten und es kein Halten mehr gab für die frechen Viecher. Nach zwei Stunden Streicheln, Reiben, Füttern, Reiten etc. waren wir fix und fertig und kämpften uns zum Bahnhof Rapperswil zurück. Mit der S-Bahn fuhren wir bis zum HB und mit dem Tram 17 back to the roots. Die Organisatoren und einige freiwillige Helfer

bereiteten das Nachtessen vor. Der Rest der Grubbe konnte sich dem Weisswein oder den Kindern widmen. Alles oder Nichts war das Motto und somit gab es als krönenden Abschluss noch Rindsfilet auf Holzkohle grilliert mit Salat. En Guetä und Tschüss bis zu den nächsten Pfingsten!

*Alex Rysler*



# Paarwettfahren

**D**er Aare-Club Matte Bern lud am 11. und 12. August aufgrund seines 100-jährigen Bestehens zu einem nationalen Wettkampf im Wasserfahren auf der Aare ein. Diesem Aufruf folgten neben dem Wasserfahrclub Hard auch noch 23 weitere Wasserfahr- und Pontoniervereine aus der ganzen Schweiz. Über 200 Wasserfahrer nahmen bei strahlendem Sommer am Wettkampf

teil. Dabei bildeten jeweils zwei Sportler ein Fahrpaar, welches zusammen in den Weidling stieg. Der Wasserfahrclub Hard startete als dritter Verein am frühen Samstagnachmittag. Die Wettfahrstrecke bestand aus zwei Stachelstrecken flussaufwärts mit anschliessenden Ruderstrecken flussabwärts, bei welchen es galt, Durchfahrten und Ziellandungen zu treffen. Die Aktiven mussten Stachel-





strecken an beiden Ufern absolvieren, während die Schüler nur eine «halbe» Strecke fuhren.

Die starke Strömung auf der Aare verzieht wenig Fahrfehler und es galt, sehr vorausschauend zu rudern, um nicht plötzlich eine Durchfahrtstange zu touchieren oder viel zu tief zu landen. Auch die Stachelstrecke verlangte den Sportlern des Wasserfahrclubs Hard einiges ab, denn das Ufer an der Aare ist mit Steinplatten gemauert.

Setzt man den Stachel nicht exakt in die Fuge zwischen den Steinplatten, so rutscht man ab und die eingesetzte Kraft verpufft. Zudem war es sehr wichtig, nahe am Ufer zu stacheln, um einerseits nicht zu stark der Strömung ausgesetzt zu sein und andererseits die Manövrierfähigkeit zu behalten.

Reto Manser und Michael Christ starteten als erste und meisterten die Strecke fehlerfrei. Ein Blick auf die Stoppuhr

verriet aber schnell, dass die «Händler» keine Bestzeit gefahren waren. Es folgten die «alten Hasen» Martin Bühler und Martin Sommerhalder, welche zwar etwas schneller ruderten, aber inklusive der Strafsekunden für das Berühren der zweiten Ausfahrt genau gleich schnell waren wie das erste Fahrpaar. Alain Dettling und Simon Karasek wurden auf halber Strecke zurückgepiffen, da beim Starten die Uhr nicht mitlief. Wenig erfreut kämpften sie sich nach kurzer Erholungsphase erneut durch den Parcours und erreichten eine Zeit im Mittelfeld. Den Abschluss bildeten Rolf Strässle und Daniel Manser, welche als Fahrpaar, das nicht zusammen trainiert, nicht vorne mitfahren konnten. Am Sonntagvormittag starteten die letzten Vereine und anschliessend wurden die Fahrzeiten und Strafsekunden ausgewertet. Die Rangverkündigung fand am Nachmittag statt.



Der Wassersportverein Hard erreichte den 14. Vereinsrang und konnte mit dem erreichten Ergebnis zufrieden sein. Sicherlich waren einzelne persönliche Ambitionen höher gesteckt, aber die anspruchsvolle Fahrstrecke und die hochkarätige Konkurrenz verhinderten eine bessere Klassifikation.

*Michael Christ*

# Goennerfest

**B**ereits anfangs Jahr hat sich der Vorstand Gedanken zum dies-jährigen Gönnerfest im Sommer gemacht und mit der Planung frühzeitig losgelegt. In diesem Bericht möchte ich im ersten Teil etwas über die Organisation und die Vorbereitungen erzählen. Der zweite Teil dieses Berichts spiegelt den Event aus der anderen Perspektive, der

Sicht eines Gönners. Meine Mutter hat sich freundlicherweise für ein kurzes Interview zur Verfügung gestellt.

**Teil 1: Wie viel Kg Kartoffelsalat braucht man für 60 Gäste?**

Das erste knifflige Rätsel ist allerdings bereits die Schätzung der Anzahl Gönner,





welche am diesjährigen Fest teilnehmen werden? Hierzu gibt es komplexe mathematische Verfahren, welche die Anzahl Gönner, das Datum, den Ferienkalender, die verstrichene Zeit seit dem letzten Gönnerfest berücksichtigen und dann mit einer multiplen Regression die Gäste abschätzen. Wir schauen einfach auf die Unterlagen des letzten Festes und übernehmen die 60 Personen für die Planung. (Bemerkung: Am Fest sind 61 Personen erschienen ;-).

Das grobe Konzept und Budget ist schnell erstellt. Wir einigen uns auf einen speziellen Grillplausch mit Fleisch, Spiessen und Würste, verschiedene Salate und Brote, sowie ein Dessertbuffet mit diversen Köstlichkeiten.

Der Einkauf wird über Marco Christ abgewickelt, der mit den entsprechenden Kontakten zur Metzgerei Angst und der Buchmann Bäckerei einen wesentlichen

Beitrag zum Gelingen dieses Gönnerfestes beiträgt. Die Event-Kalkulation ist schnell erledigt, hier ein kurzer Auszug: 5kg Kartoffelsalat, 3kg Hörnlisalat, 3kg Cole Slaw, sowie 10kg grüne Salate. 30x Zunft Bratwurst 180g, 20 Schaschlik Spiesse, 20 Ribeye Steak Schwein 250g....

Die kleine Festbeiz mit den Getränken wird über unseren Clublieferanten bezogen. Nach einer kurzen Überschlagsrechnung, kann Marcel Kaufmann die zusätzlichen Mengen bestellen. Hier brauchen wir deutlich weniger genau zu berechnen, denn überschüssige Getränke werden einfach ins Clubinventar übernommen und im weiteren Sommer konsumiert.

Nicht zu vernachlässigen sind auch die vielen kleinen Dinge rund um Food und Beverage, welche man nicht vergessen darf. Zusätzliches Geschirr und Besteck, Servietten, Kaffeeahm, Zucker, Zürisäcke, WC-Papier,....

Die Poschtiliste wird immer länger und länger.

Der Brief an die Gönner und das Nachführen der Anmeldungen koordiniere ich zusammen mit Martin Sommerhalder, was für zwei Bürolisten keine grosse Herausforderung darstellt.

Roger Gunzinger hat sich auch dieses Jahr anboten, eine Foto/Video-Show unserer Highlights der Erlebnisse der letzten zwei Jahre zusammen zu stellen. Hierzu tauschen wir unsere Fotoarchive aus und trommeln zusätzlich noch Bilder von einzelnen Mitgliedern zusammen. Betreffend der Show selbst, lasse ich mich von Roger immer überraschen. Dem Meister ins Fach zu pfuschen, ist hier fehl am Platz.

Daneben gibt es natürlich auch noch einige administrative Pendenzen, wie Wechselgeld organisieren, Mitglieder-Einsatzplanung, die Strichliste für die Konsumation vorzubereiten. Nach dem Event gilt es dann auch die eigentliche Abrechnung zu erstellen, damit unsere Revisoren Ende Jahr keine fiesen Fragen stellen.

Die Planung und Vorbereitung verläuft gut, so dass ich relativ entspannt am Anlass teilnehmen kann. Schlussendlich kann ich mich auf mehrere Personen und Organisatoren verlassen und bin jedem Mitglied für dessen Einsatz sehr dankbar. Merci!

Aus meiner Sicht ist der Event sehr gelungen und alle können ihn geniessen. Einzig ist die Qualität der einen Sorte Spiesse nicht über alle Zweifel erhaben, so dass wir diesen in Zukunft bestimmt nicht mehr bestellen werden.

Einige Anekdoten hinter den Kulissen:

- Da die bestellten Gemüsespiesse „vergessen“ gegangen sind, müssen wir schnell noch Peperoni, Zucchetti, Zwiebeln etc. einkaufen und anschliessend selber Spiesse stecken. Dabei das richtige Einkaufsverhältnis zu finden ist gar nicht mal so einfach. Auskünfte bei Belinda.
- Wenn man 1x Zwetschgenwähe bestellt, darf man nicht vergessen „Zwetschgenwähe“ ganz zu spezifizieren. Ansonsten bekommt man nur einen lächerlichen Schnitz, der nirgends hinreicht, gell Marco?
- Dass unser Nespresso-verwöhnter exNestle Selling Systems & Event Manager Alex mit dem Kochen von



Filterkaffee Mühe hat ist klar. Aber deswegen gleich den ganzen Kaffee in der Küche verschütten?

## Teil 2: Wo sind die 5kg Kartoffelsalat hingekommen?

### Was kommt dir spontan in Erinnerung, wenn du an das Gönnerfest zurück denkst?

Altbekannte Gesichter, Gemütlichkeit, feines Essen, engagierte Jungs, die teilweise stolzen Familienväter mit Nachwuchs geworden sind.

### Wie hast du den Apero verbracht? Wen hast du getroffen und über was habt ihr gesprochen?

Ich bin etwas später gekommen, die Wiese war bereits belebt mit plaudernden

und gestikulierenden Gästen und Wasserfahrern. Ich suchte meine Jungs und Familie Dettling und da fand ich sie auch schon in treuer Begleitung von Christina Radwan und Ihrem Freund, geniesserisch beim Weisswein trinken! Familie Senn begrüßte ich vor dem knisternden Feuer. Worüber haben wir wohl gesprochen? Ich weiss es nicht mehr, es gab so viele Bilder und Eindrücke auf kürzestem Zeitraum.

### Zu wem hast du dich anschliessend an den Tisch gesetzt?

Das Gesicht meiner Schwester Andrea mit Heidi erfreuten mich besonders und wir setzten uns alle zusammen zu Dettlings an den Tisch.

### Wie lange hast du Familie Dettling nicht mehr gesehen?



Es ist schon einige Zeit her, ein Jahr? Oder mehr? Doch telefonisch sind wir mehr im Kontakt.

### **Wie war das Essen? Wie hat es dir geschmeckt?**

Es schmeckte herrlich, leckere Salate und viel viel fein gegrilltes Fleisch! Herzlichen Dank dem Küchenteam.

### **Was sollten unsere Köche in Zukunft verbessern?**

Da gibts nichts zu kritisieren, es war immer sehr fein und grosszügig.

### **Roger hat eine Videoshow der Club-events seit dem letzten Gönnerfest zusammengestellt. Was hat dich beeindruckt?**

Ich finde es bewundernswert wie aktiv und gekonnt Roger filmt und fotografiert. Es ist spannend aber auch unterhaltsam die Wasserfahrer auf der Leinwand zu sehen.

### **Hast du auch Fotos gesehen, bei denen du dachtest: „die spinnen die Händler?“**

Solche Bilder habt ihr uns wohl vorenthalten oder zensuriert!

### **Zur Videoshow gab es Dessert und Kaffee. Was hast du dir gegönnt?**

Zu viel Süsses!

### **Um welche Zeit hast du das Gönnerfest verlassen?**

Genau um 3 Min nach halb...

### **Wieviel Wein hast du an diesem Abend getrunken?**

Nicht mal ein Glas, und ich habe mich bestens amüsiert.

### **Was würdest du dir von einem zukünftigen Gönnerfest wünschen? Wie könnten wir dich überraschen?**

Für mich stimmt es so, frei und ungezwungen. Eine kurze bildhafte Jahreszusammenfassung lockert den Abend auf, vor allem wenn immer mal wieder Eine/ Einer im Dunkeln übers Kabel stolpert! Herzlichen Dank dem WFC Hard-Team für den alljährlichen gelungenen Gönnerabend, ich kommen gerne wieder.

Wir freuen uns bereits auf das nächste Gönnerfest.

*Julia & Michael Christ*

# Hard-Cup

**B**ei strahlend schönem Herbstwetter schwinde ich mich auf mein Bike und radle der Limmat entlang in Richtung Werdinsel. Mit friedlicher Musik in den Ohren kann ich zügig pedalen, denn ausser ein paar verrückten Joggern und Hündelern ist noch niemand unterwegs.

Alain Dettling erwartet mich bereits

im Clubhaus und ist dabei die Schiffe auszurüsten. Ich habe ihm versprochen beim Ausstecken der Fahrstrecke behilflich zu sein. Dies nicht etwa aus Hilfsbereitschaft, nein, mein Plan ist hinterlistig. Erstens kann ich somit direkt den Streckenverlauf beeinflussen und heimlich eine schwierige Schlüsselstelle einbauen, welche mir eher liegt als





meinen Konkurrenten. Zweitens kann ich die Strecke am Schluss testfahren, denn jemand muss ja prüfen, ob die Strecke in ungefähr viereinhalb Minuten absolviert werden kann. Ein raffinierter Plan...

Der Wettkampf beginnt und wird auf Höhe der blauen Brücke ausgetragen. Der Fahrerwechsel findet auf der kleinen Sandbank im Pontonierhafen statt. Diejenigen mit einer höheren nautischen Fachausbildung unter euch fragen sich jetzt vielleicht, ob eine Sandbank im Hafen nicht hinderlich ist? Neij, zum sünnele nöd.

Einige Härdler sind bereits im Ziel und ich steige ins Boot uns lege mir mein Material zurecht. Die Stoppuhr ist bereit und Alain winkt. Los gehts!

Nach einer kurzen Stachelstrecke kommt bereits die erste Bojenausfahrt, welche aufgrund der seitlichen Strömung von der Brückne nicht ganz einfach zu

fahren ist. Kein Problem, haarscharf quäle ich mich um den gelben Luftball. Die nächste Durchfahrt hängt an der blauen Brücke und muss etwas von links angefahren werden, damit ich anschliessend direkt auf die nächste Boje zurudern und Tempo machen kann. Perfekte Linie, mein heimliches Training hat sich gelohnt. Nach einer scharfen Linkskurve geht es auf die erste Ziellandung zu. Ich muss mich beeilen, denn sonst lande ich zu tief und kriege Strafsekunden aufgebrummt. Das folgende Stachelstück ist wegen der grossen Steine am Ufer kein Zuckerschlecken. Der Stachel verklemmt sich oft zwischen den Brocken und man kommt schnell aus dem Rhythmus. Noch 10 Meter dann erreiche ich „meine“ eingebaute Schlüsselstelle.

Eine Ausfahrt, bei der ein „Bengel“ von der Brücke hängt. Eigentlich nichts Besonderes, aber sie befindet sich genau



auf der Höhe einer kleinen Einbuchtung im Ufer, bei deren Ende die Strömung den Bug des Boots stark vom Ufer wegdrückt und das Boot somit auf den „Bengel“ schiebt. Um keine Strafsekunden zu erhalten muss man frühzeitig in die Uferrundung einlenken und erst später mit etwas Sicherheitsabstand die Ausfahrt einleiten. Die Passage gelingt mir gut und siegessicher stosse ich den Bug vom Ufer ab, um aufs Ruder zu wechseln. Das Heck des Bootes kommt dem „Bengel“ gefährlich nahe. Reicht es? Ja, klar! Sicher? Du bist ein Profi! Wirklich sicher? Hasenfuss, das langet! Da passiert es! Der Holzstab streift die Bootskante ganz hinten und bringt mir einen 5-Sekunden Penalty ein. Grrr!

Nach einer kurzen Ruderpassage steht bereits die Ziellandung auf der anderen Seite an. Noch 30 Meter Stachelstrecke auf angenehmem Kiesuntergrund gilt es zu meistern. Hier kann man nochmals richtig Gas geben. Das Ziel ist durch einen Holzstamm, der im Flussbett steckt, markiert. Ein paar Badende haben daran ein Holzstück quer montiert, an welchem ein T-Shirt und eine Flagge dran geknüpft sind. Das Ganze sieht etwa so aus, wie wenn ein Piratenschiff in der Limmat gesunken wäre und nun nur noch der Mast aus dem Wasser ragt. Aber zurück zum Schlusspurt. Die letzten Meter kommen mir vor wie eine Ewigkeit. Mit einem langen Stachelstoss wuchte ich den Kahn über die Ziellinie. Endlich vorbei, geschafft, meine Arme brennen.

Schnell räumen wir die Fahrstrecke zusammen und begeben uns zusammen mit den Fans zum Clubareal. Dieses Jahr sind besonders viele Familien, Freundinnen und Kinder gekommen und haben uns angefeuert. Es sind bestimmt 40 Personen am Plaudern, Spielen und Entspannen, während Einige das BBQ vorbereiten

Kurz vor dem Essen schreitet Alain Dettling zur Rangverkündigung. Die Überraschung hält sich allerdings in Grenzen als er die Rangliste präsentiert. Auch dieses Jahr kann niemand Martin Müller vom Wasserfahr-Thron stossen, welcher wiederum klar und souverän gewann. Herzliche Gratulation zum Sieg! Der zweite Rang geht mit einer soliden Fahrt an Martin Bühler. Den dritten Rang

teilen sich Alain Dettling und der Autor. Ich könnte mich für den „Fünfer“ heute noch Ohrfeigen, aber wo ich die 13 Sekunden auf Martin Müller wohl eingebüsst habe, ist mir ein Rätsel.

Der Hard-Cup Championship ist unsere langjährige Vereinsrangliste. In jedem Jahr kann ein Ruderer Punkte sammeln, je nach Schlussrang am Hard-Cup. Diese werden dann zu seinem Punktekonto addiert. Ein gutes Ranking erreicht somit jemand der entweder sehr gut fährt oder seit Langem am Hard-Cup teilnimmt, oder beides.

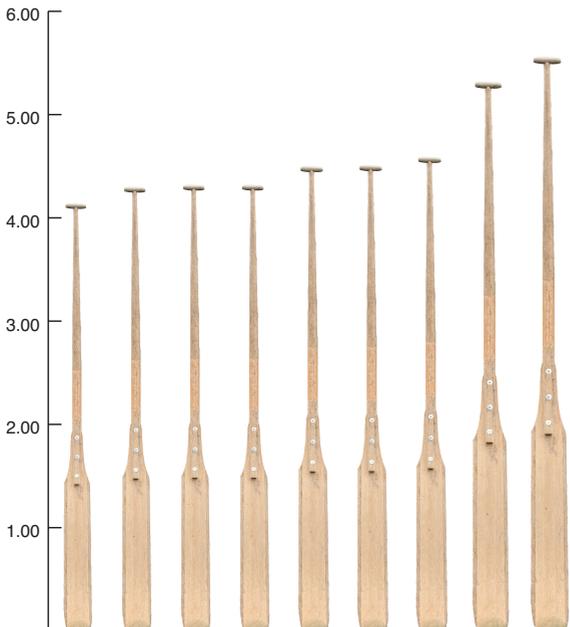
Hier gibt es mit dem diesjährigen Wettfahren keine signifikanten Veränderungen auf den Spitzenplätzen. Die Positionen der aktiven Mitglieder scheinen sich über die Jahre gefestigt zu haben. Einzig Benjamin

Kunz konnte Simon Karasek überholen und sich um einen Platz verbessern.

Mein raffinierter Plan hat sich schlussendlich nicht ausgezahlt. Vielleicht sollte ich meine Kräfte im nächsten Jahr für den Wettkampf sparen. Mir hat der Anlass sehr gut gefallen, vor allem weil so viele Familien und Freunde am anschließenden gemütlichen Event teilgenommen haben. Falls du, lieber Leser, nicht dabei warst, dann schau doch einfach im 2013 vorbei. Ich freue mich bereits darauf, wenn es wieder heisst

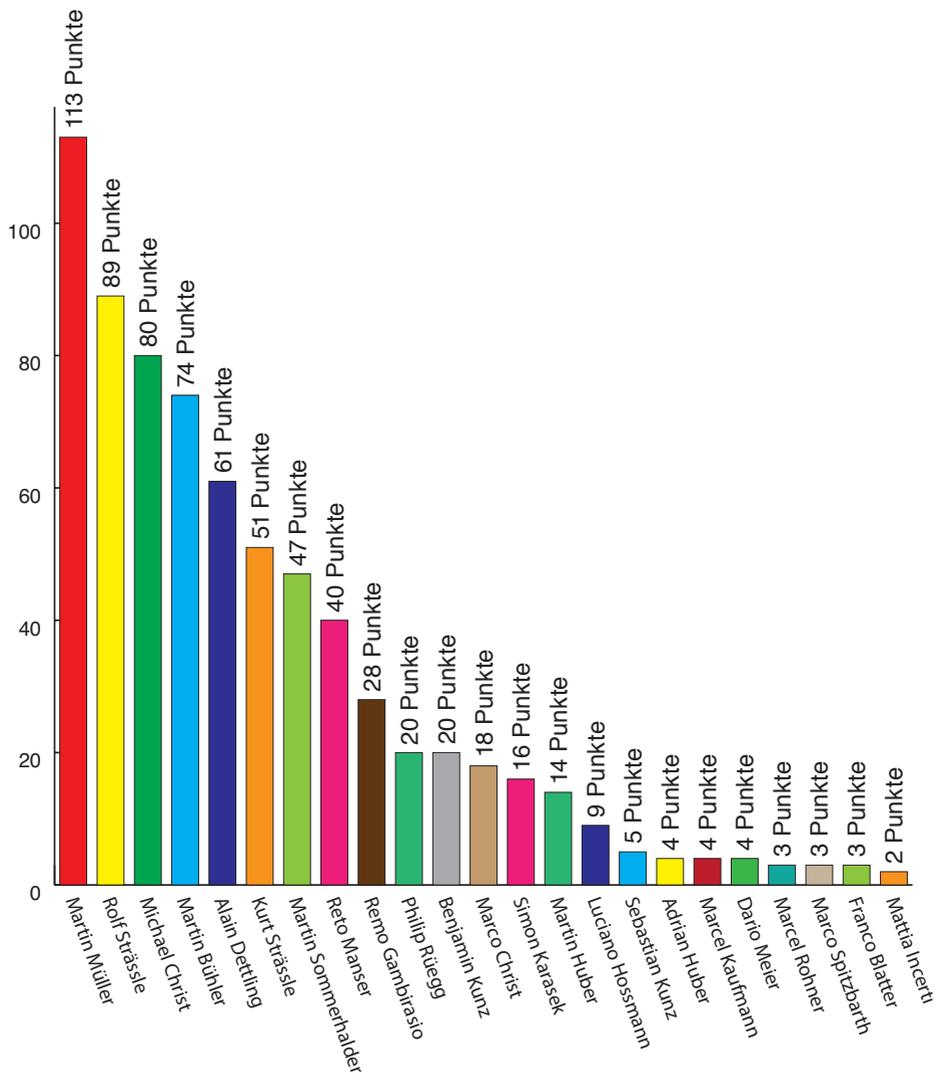
„Alle gegen Müller!“

*Michael Christ*



- |                        |      |
|------------------------|------|
| 1. Martin Müller       | 4:14 |
| 2. Martin Bühler       | 4:30 |
| 3. Michael Christ      | 4:32 |
| Alain Dettling         | 4:32 |
| 5. Martin Sommerhalder | 4:50 |
| 6. Rolf Strässle       | 4:51 |
| 7. Marco Christ        | 4:59 |
| 8. Benjamin Kunz       | 5:32 |
| 9. Simon Karasek       | 5:56 |

## Hard-Cup Championship (1996 bis 2012)



# Wintertraining

**W**ie in den vergangenen zwei Jahrzehnten sind die sportlichen Aktivmitglieder des WFC Hard auch dieses Jahr nach den Herbstferien wieder um-gezogen und haben ihr Winterquartier bezogen. Dies heißt, Stachel und Ruder wurden für die kommenden sechs Monate in der Ecke verstaut und kommen

erst wieder im Frühjahr 2013 zum Einsatz. Auch die Fußballschuhe, das Beachvolleyballnetz oder andere Sportutensilien, die uns während den Sommermonaten abwechslungsreiche Trainings bescherten, fanden für die Wintermonate einen trockenen Platz in unserem Clubhaus.

Wer jetzt denkt, dass die Händler während





dem Winter nur auf der faulen Haut liegen und sich dabei ein Winterspeck anhäufen, der täuscht sich gewaltig. Auch wenn nicht auf dem Wasser oder Rasen weiter trainiert werden kann, geht es nach einer mehrwöchigen Herbstpause ab in die Turnhalle wo weiterhin fleissig Sport betrieben wird, um die im Sommer hart erarbeitete Bestform erhalten zu können. Sicher hat der eine oder andere noch Raum nach oben, bevor er an seine Leistungsgrenzen stösst – und genau daran wollen wir in den kommenden Monaten weiterarbeiten.

Die Sportler des WFC Hard treffen sich einmal wöchentlich in der Turnhalle und trainieren während 90 Minuten Kraft und Ausdauer. Nach einer kurzen Aufwärmphase, die nicht selten auf eine spielerische Art erfolgt, steht der Kraft- und Ausdaueranteil an. Mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Geräten





wird jeweils ein abwechslungsreicher Parcours aufgestellt. An jedem Posten wird eine andere Körperpartie trainiert, wobei jeder sein eigenes Tempo und somit seine Grenzen bestimmen kann.

Natürlich darf auch der Spielspass nicht zu kurz kommen. Mit Hallenspielen wie Unihockey, Basketball, Fussball, etc. werden die Trainings abwechslungsreich gestaltet und die Kondition gefördert. Leider ist die Trainingszeit oft zu kurz. Aber der nächste Mittwoch kommt bestimmt und die Teilnehmenden können wieder zu neuen Höchstleistungen auflaufen.

Mit einer Dusche ist der Abend aber noch nicht zu Ende. Im Anschluss trifft man sich in einer der Högger Beizen und bei gemütlicher Atmosphäre werden das Zwischenmenschliche und die Freundschaften gepflegt.

In der Regel ist das Wintertraining gut bis sogar sehr gut besucht. Nichts desto

trotz hat der eine oder andere Händler den Weg in die Turnhalle dieses Jahr noch nicht gefunden, was ich natürlich bedauere. Denjenigen, die es noch nicht geschafft haben, empfehle ich, gebt euch einen Ruck, die Trainings sind sehr empfehlenswert. Ich freue mich auf weiterhin abwechslungsreiche, schweisstreibende und zahlreich besuchte Trainings in dieser Wintersaison.

Daten Wintertraining: Jeden Mittwoch von 18.30 – 20.00 Uhr in der Turnhalle des Schulhauses Rütihof in Zürich Höngg (Ausnahme: Schulferien).

Ich wünsche euch einen schönen Winter und bereits jetzt frohe und besinnliche Festtage.

*Alain Dettling*

Wir wünschen Euch allen besinnliche  
Weihnachten und einen guten Rutsch  
ins 2013





